



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Dritter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Bastiano. Und ein Weib, das wenn es von einem Wunsch, von einer Leidenschaft bemeis-
stert ist, nichts anders sieht, nichts anders hört,
als dies, nach nichts anders strebt, als nach dem, dem
einzigem Gedanken, der ihre ganze Seele, ihr
ganzes Wesen füllt. Die alles aufbietet, an der
kein Faser lebt, keine Nerve schlägt, keine Empfin-
dung sich regt, die nicht all von diesem einzigen
Gefühl geboren würde. Dann übertreffen sie uns
weit, Curio! — Und wenn das noch ist, daß die
Maurische Prinzessin sich hier verborgen aufhält,
so hab ichs, so hab ichs. Die Köpfe aus der
Schlinge, das ist's, worauf man zu sehen hat.

Curio. Nun dann! — Was hattest Du
diese Nacht? Auf meinem Herumvagiren sah ich
viele Leute zu Dir gehen.

Bastiano. Ritter und Dons, all auf unsrer
Seite. Es kostet einem Curio. — Husch, Prinz
Zifaldo.

Dritter Auftritt.

Prinz Zifaldo tritt auf. Vorige.

Curio.

Mein Nebenbuhler.

Prinz Zifaldo. Ich komm da so eben —
ich hab gestern ein Mädchen gesehen, wie eine
Houri

Houri schön. Man sagte mir, Bastiano, es sey Eure Schwester, und so will ich diese Nacht bey ihr schlafen. Wo ist sie?

Bastiano. He mein heisser Prinz!

Prinz Zifaldo. Was macht der Mensch da für ein Gesicht? Ich seh bey Euch so viele traurige, in sich nagende Gesichter — was fehlt Euch Menschen, daß ihr keine Freude zu finden wißt? Und Ihr selbst, Bastiano, habt ein Gesicht — was fehlt Euch? Wenn wir Frieden haben, wir jagen, wir kämpfen, haben unsre Weiber, da ist kein Tag ohne Genuß und Freude — Aber Eure Verfassung, und daß ihr alle groß seyn wollt — was weiß ich, was Euch fehlt. — Bastiano, habt Ihr noch nichts von meiner Schwester entdeckt? Mein Vater wird zum Narren über sie.

Bastiano. Nichts! Nichts!

P. Zifaldo. Ein verfluchtes Land, wo man kein Mädchen auffinden kann, das so kenntlich ist. Wärs in Granada, und wenn sie in eine Fuchshöhle kröche, ich wollt sie auffpühren. Da hat ers mit seinem General, mir liegt am Ende wenig dran.

Bastiano. Sie wird sich verummumt haben.

P. Zifaldo. So führt mich zu Eurer Schwester! Was soll ich hier mit Euch kalten Leuten? Ich hab weiter nichts mit Euch zu treiben.

treiben. Wo ist's Mädchen? Schön, ganz nach unsrer Weise, in Wuchs, in Gang, in Munterkeit —

Bastiano. Der General ist bey ihr.

Prinz Zifaldo. Mit welchem bösen Geiſt steht der Mensch im Verſtändniß, daß er mir alle Mädchen raubt, daß er mir alles raubt, wornach ich strebe? Ich will ihm noch das Herz aus dem Leibe fressen. Ueberall der General, und alles für den General.

Bastiano. Nur Geduld, Prinz!

P. Zifaldo. Da wißt ihr Euch viel drümm um Eure Geduld. Ihr könnt Euch übrigens auf mich in allem verlassen. Hört, so will ich diese Nacht zu Eurer Schwester kommen, sagts Ihr nur.

Bastiano. Aber das geht hier nicht so wie in Africa.

P. Zifaldo. Seyd Ihr auch von denen, die immer übers andre Wort sagen, es schickt sich nicht. Es ist doch ein verfluchtes Land, wo Ihr innen wohnt. Ich kann Euch nicht begreifen. Was für Ceremonie, was für Gewöhnheit, was für Steifes, für Falten in den Gesichtern? Wie soll ich hier durchkommen mit meinem heissen Maurischen Blut? Das geht in unserm Lande nicht, ist die ewige Antwort. Ich will ja lieber

unter wilden Thieren leben, da darf ich doch zugreifen, was ich unter mich bringen kann. Das ist eine Anständigkeit, Sittlichkeit, womit hier alles überschmiert ist, es scheint, ihr habt Offenheit und Natur mit Fleiß aus und von euch gejagt. Und sind die Weiber nicht für uns gemacht? Ich werf mich der Infantin um den Hals, weil sie mir gefällt, sie schreyt, als blebte der Tod aus mir. Versteckt sich die ganze Zeit für mir — Und ich will bey ihr schlafen, ich schwörts beym Propheten, diese Nacht noch. Ich lieb sie ja, ist das euern Weibern kein Dank?

Bastiano. Antwort doch, Curio! — Ich müßte zu weit ausholen, mein Prinz, um Euch zu beweisen, und Ihr hört auch nicht —

P. Zifaldo. Ja, da ist zu beweisen! — wo ich nur eine seh, die mir gefällt, spring ich ihr nach, und sie lauft wie vor wildem Feuer. Ich meyns ja gut mit ihnen. Und sie sollten doch einen Unterschied fühlen zwischen mir und euch bleichen, abgehärmten, traurigen Gesichtern, die mit ihrem Blut, Herz und Geist beständigen Krieg zu haben scheinen. In Granada ist das anders, da ist jeder zufrieden mit seinem Stande, und sucht dem Feind so viel Abbruch zu thun, als möglich. Und dann sind unsre Weiber nichts, und hier sind sie alles. Tret ich unter meine Mädchen,

Mädchen, so neigen sie sich, und laufen mir in die Arme, und jede strecket mich zur Beute zu haben. Das ist ihr Streben, aber hier strebt ihr.

Bastiano. Ja, ja das mag auch ganz hübsch unter euch seyn. Aber wir —

Prinz Sifaldo. O laßt mich! — Ich will diese rehfüßige Infantin auffuchen bis in ihr innerstes Gemach. Wie? Der General hat meine Schwester lieb gehabt, und sie ist die schönste Prinzessin in Africa, und ich sollte nicht bey dieser schlafen? Ist das Erwiederung des Gastrechts? Und Euer König, der weder jagt, noch trinkt, noch kriegt, noch Weiber hat? O mir! wie engts einem hier! Wenn ich dieses Land ein Jahr unter meiner Herrschaft hätte, bey dem Prophet! Es sollte anders seyn. Aber so seyd Ihr! Immer Dunst, immer heuchlerischer Glanz, und in den Winkeln seyd ihr Schweine, und nennt uns doch Barbaren.

Curio. (für sich.) Das ist impertinent.

P. Sifaldo. Zur Infantin! Ich müßte ja meinem Vater sagen, ich hab geschlafen hier.

Bastiano. Prinz, habt Ihr noch nicht die Isabella von Arragonien gesehen? Das wär was für Euch!

P. Sifaldo. Aber sie seufzt ja beständig.

A 2

Bastiano.

Bastiano. Da ist der General schuld.

Prinz Zifaldo. Schon wieder.

Bastiano. An Euch wärs, sie zu Freude zu bringen. Es ist was leichtes bey so einem Mädchen der Uebergang.

P. Zifaldo. Wenn sie mir in Wurf kommt. Mittelwege zur Infantin!

Curio. Ich muß ihm nach. Ich kanns nicht mehr aushalten hier.

Bastiano. (allein.) Schurke! Schurke von einem Curio! Wer arbeitet, erwirbt. Ich will dich zum Teufel jagen am Ende. Ich muß gehen und Isabellen auffuchen. Das wär der Weg. So auf den Punkt stehen, das treibt den Geist! Ich kann nicht athmen, wenn ichs denk. O was das in einem treibt und springt, ich glaub, ich müßt aus mir springen und Kühle suchen. Häng dich auf, Bastiano, wenns nicht geht. Ich will einen seidenen Strik bey mir führen; psuy Bastiano, wo dein Vertrauen?

Vierter Auftritt.

Garten am Pallast.

Almerine, in Rittersrüstung.

Ich irre wie ein Geist herum an allen Enden
und Orten. Umflattere ihn, umgeb ihn, umlispel
ihn,